

Aufsteller nach Horrorsturz

Radsport: Die Hägglingerin Michelle Andres an den Elite-Bahn-Europameisterschaften in Grenchen

Obwohl sie an den Bahn-Europameisterschaften startet, gleichen die Wettkämpfe für die Hägglingerin Michelle Andres einer Berg-und-Tal-Fahrt. Zumindest im emotionalen Sinn. Die Freude über die Heim-EM und über einen neuen Schweizer Rekord wechseln sich mit der Enttäuschung über ein frühes Ausscheiden und einen üblen Sturz ab.

Josip Lasic

Das Ausscheidungsfahren der Frauen hat an der Elite-Bahn-Europameisterschaft in Grenchen kaum begonnen, da stürzt die Hägglingerin Michelle Andres. Durch das Rutschen über die Bahn hat sie Verbrennungen am Bein erlitten. Ausserdem hat sie

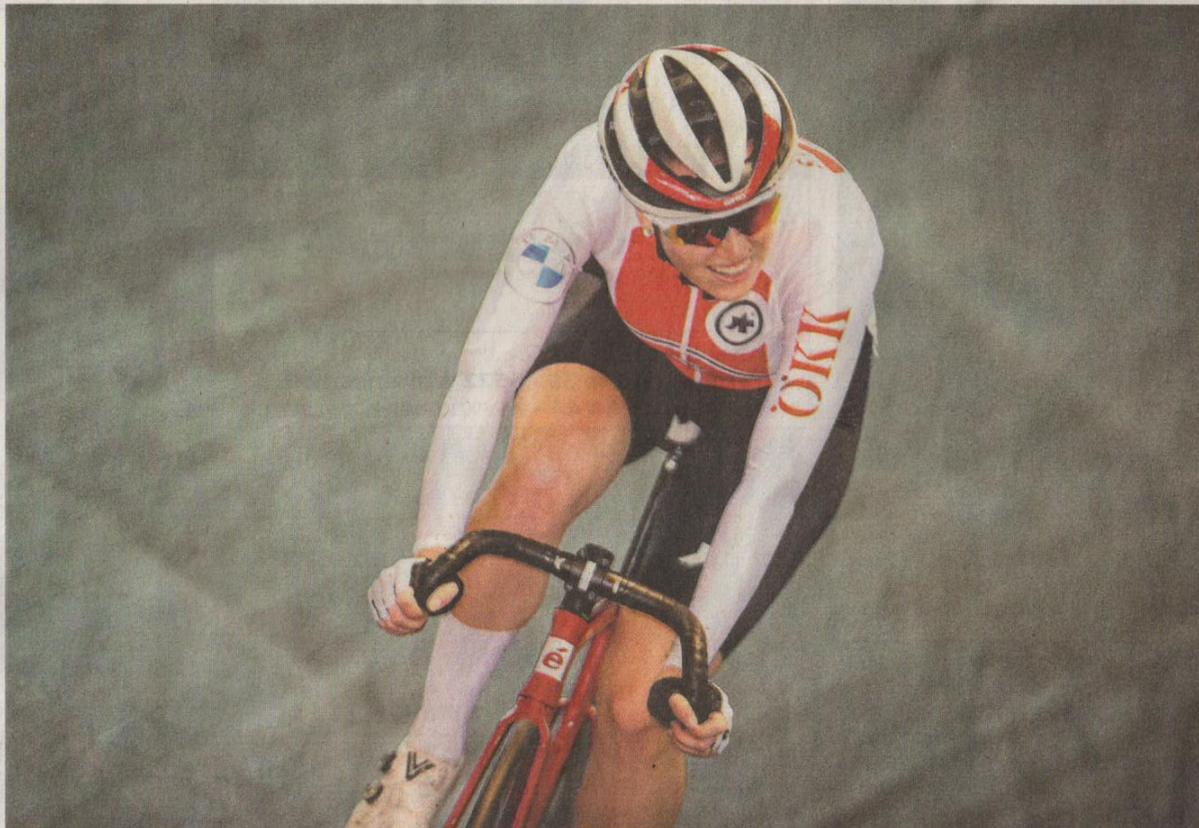
«**Der seelische Schmerz war schlimmer**

einen heftigen Schlag gegen den Kopf bekommen. Der Wettkampf ist zu Ende, bevor er begonnen hat.

«Besonders hart war, dass ich vor Heimpublikum gestürzt bin», sagt Andres. «Der seelische Schmerz war grösser als der körperliche.»

Freude über den Heim-Event

Eigentlich hätte die Europameisterschaft in Weissrussland stattfinden sollen. Wegen politischer Unruhen in der Hauptstadt Minsk musste die osteuropäische Nation absagen. Stattdessen ist das Tissot Velodrome in Grenchen als Austragungsort eingesprungen. «Das ist die Bahn, auf der



Michelle Andres an der Mannschafstverfolgung, wo das Schweizer Team einen neuen Rekord aufgestellt hat.

Bild: zg

wir ständig trainieren», so Andres. «Ich habe mich riesig darüber gefreut. Beispielsweise kenne ich alle Helfer vor Ort. Unter anderem ist meine Mutter unter den Helfern. Normalerweise reisen wir viel an diverse Wettkämpfe. Die Familie kann selten dabei sein. Jetzt können mir Familie und Freunde zusehen», sagt die Freiämterin.

Und tatsächlich gibt es beim ersten Wettkampf auch etwas zu sehen. In der Mannschafstverfolgung der Frauen können die Schweizerinnen einen neuen Schweizer Rekord aufstellen. In einer Zeit von 4.32,73 beenden sie

das Rennen und unterbieten damit den bisherigen Rekord um rund zwei Sekunden. Wermutstropfen: Der Schweizer Rekord ist zu wenig, um

«**Der neue Rekord ist eine grossartige Leistung**

die nächste Runde zu erreichen. Acht von neun Teams überstehen die Qualifikation und ziehen in die nächste Runde ein. Die Schweizerinnen sind

nur Neunte. Zweieinhalb Sekunden fehlen Michelle Andres und ihren drei Kolleginnen auf die Weissrussinnen, die sich vor ihnen klassieren. «Schade, wir waren an einem vorherigen Wettkampf schon mal besser als die Weissrussinnen. Es wäre nicht unmöglich gewesen, in die nächste Runde zu kommen», sagt die 24-Jährige. «Aber wir kamen in letzter Zeit kaum dazu, miteinander zu trainieren. Dafür ist der neue Rekord schon eine grossartige Leistung.»

Die Freiämterin hat sich auch darüber gefreut, dass nach einer langen Corona-Durststrecke wieder Zuschau-

er am Wettkampf zugelassen sind. Bis zum Zeitpunkt des Sturzes, der ihr gerade vor dem Heimpublikum zusetzt hat. Freude über die Heim-EM, Freude über den neuen Schweizer Re-

«**Sieht gut aus, dass ich am Samstag fahren kann**

kord. Enttäuschung über das Ausscheiden in der Qualifikation, Enttäuschung über den Sturz – und eine schlimme Nacht. «Weil mein Bein so gebrannt hat und ich Kopfschmerzen hatte, konnte ich kaum schlafen», erzählt die Hägglingerin gestern Donnerstag.

Der Wettkampf geht weiter

Es wurde Zeit, dass wieder eine gute Nachricht kommt. Und die kam. Andres musste sich auf eine Gehirnerschütterung untersuchen lassen. Im schlimmsten Fall hätte ihr das Aus an der EM gedroht. Und das, obwohl sie morgen Samstag ab 18 Uhr im Madison der Frauen starten soll. Nach der Untersuchung meldet die Radsportlerin: «Es sieht gut aus, dass ich am Samstag fahren kann.»

Im Juni hat Michelle Andres den Bachelor an der Universität Fribourg in den Fächern Kommunikation und Medien sowie Psychologie abgeschlossen. Aktuell arbeitet sie in der Kommunikationsstelle von Swiss Cycling. Das Masterstudium soll noch warten, denn die Olympischen Spiele 2024 sind ein grosses Ziel der Freiämterin.

Im Hinblick darauf will Michelle Andres gute Leistungen zeigen. Mit Ausnahme des Sturzes ist ihr das gelungen. Morgen Samstag will sie an ihrem Heimwettkampf noch einmal angreifen und alles geben.